

Soziales Hannover nachhaltig gestalten

Freie Träger:
Eine unverzichtbare Spezies –
Vom Aussterben bedroht!?



Inhalt

Freie Träger:

Eine unverzichtbare Spezies –

Vom Aussterben bedroht!?

Soziale Vielfalt

Was will Hannover sich zukünftig leisten? 4-5

Freiwillige Leistungen

Definition und Einschätzung 6-7

Zahlen, Daten, Fakten

Situation und

Stellenwert

Freier Träger

in Hannover 8-9



Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V. 10 - 11

Beratungsstelle Anstoß

- gegen sexualisierte Gewalt

an Jungen und männlichen Jugendlichen 12 - 13

Deutscher Kinderschutzbund Hannover e.V. 14 - 15

Frauen-Treffpunkt e.V. 16 - 17

Gesellschaft zur Förderung

Ausländischer Jugendlicher e.V. 18 - 19

Gesellschaft für pädagogisch-psychologische Beratung e.V. 20 - 21

kargah e.V.

Verein für Interkulturelle Kommunikation

Migrations- und Flüchtlingsarbeit 22 - 23

KIBIS Hannover 24 - 25

KiTaB – KinderTagesBetreuung e.V. 26 - 27

La Strada 28 - 29

Lions Malstudio Hannover e.V. 30 - 31

Männerbüro Hannover e.V. 32 - 33

Mittendrin Hannover e.V. Verein für Inklusion 34 - 35

Nachtschicht – Café auf dem Straßenstrich 36 - 37

Notruf für vergewaltigte

Frauen und Mädchen e.V. 38 - 39

Paritätischer Hannover – Sozialberatungsstelle 40 - 41

Projekt Phoenix im Phoenix e.V. 42 - 43

Praxis für psychosoziale Beratung e.V. 44 - 45

UMUT e.V. 46 - 47

Verband Alleinerziehender Mütter und Väter e.V. 48 - 49

Verband binationaler Familien und

Partnerschaften, iaf e.V. Hannover 50 - 51

Fachberatungsstelle Violetta e.V.

– für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen .. 52 - 53

Was wäre wenn?

Auswirkungen auf die Einrichtungen,
das Klientel und Hannover! 54-57

Lösungsansätze

Was wir uns vorstellen 58-59

Soziale Vielfalt

Was will Hannover sich zukünftig leisten?

Zukunft ist nicht planbar, aber gestaltbar - das gilt auch für Hannover. In diesem Sinne lassen Sie die Stadtkarte auf sich wirken. Dort ist nur ein Bruchteil der Freien gemeinnützigen Träger in Hannover abgebildet. Auf den folgenden Seiten werden sich diese mit ihren wichtigsten Anliegen vorstellen und Ihnen einen kurzen Einblick in ihre besondere Arbeit geben. Wir sind überzeugt, dass bereits ein so verhältnismäßig kleiner Ausschnitt ausreicht, um Ihnen die wichtige Bedeutung der Arbeit von Freien Trägern aufzuzeigen. Diese Angebote sind unverzichtbare Bausteine der sozialen DNS unserer Stadt. Denn Freie Träger nehmen sich unter anderem auch der Themen an, die in unserer Gesellschaft negativ besetzt sind. Sie arbeiten mit Menschen, die sich trotz eines massiven Hilfebedarfs nicht an öffentliche Stellen wenden wollen oder können. Sie bauen stetig neue, spezielle und auch kreative Hilfeangebote auf, da ihre flexiblen Strukturen diesen Gestaltungsraum erst ermöglichen.

So sind auch die im Folgenden vorgestellten Vereine und Projekte entstanden. Aufgebaut mit viel Elan, Optimismus und fast immer mit unzähligen ehrenamtlichen Stunden, aber immer mit dem festen Ziel, passende Angebote für Menschen in unterschiedlichsten Problem- und Lebenslagen bereitzustellen. Im Laufe vieler Jahrzehnte ist die soziale Landschaft in unserem Hannover dadurch bunter und lebenswerter geworden. Doch wie alle gesellschaftlichen Strukturen ist auch sie einem ständigen Wandel ausgesetzt, der jedoch in den letzten Jahren eine zunehmend belastende Veränderung erfahren hat.

Äußere Faktoren, wie der vielzitierte Fachkräftemangel, machen sich in besonderer Schärfe bei den Freien Trägern bemerkbar. Kleine Freie Träger – die fast ausnahmslos keine Tariflöhne zahlen können, von zusätzlichen Arbeitgeberleistungen ganz zu schweigen – müssen mit finanzkräftigen Wirtschaftsunternehmen oder der Landeshauptstadt Hannover um Fachkräfte konkurrieren. Im Gegensatz zu den eben Genannten hat es für die Freien Trägern seit Anfang des Jahrtausends oftmals keine nennenswerten Anpassungen bei den Zuwendungen der Landeshauptstadt gegeben.

Das ist vor allem deshalb so dramatisch, weil die nachwachsende Generation (oft als Y oder Z bezeichnet) den jungen Arbeitsmarkt bestimmt.

Dieser ist längst zu einem Arbeitnehmer*innenmarkt geworden, auf dem es für die Bewerber*innen nicht mehr primär um die finanzielle Existenzsicherung sondern um die Wahl des für sie attraktivsten Angebots geht. Dieser neuen Generation wird nachgesagt, dass ihr Wertemuster sich diametral von den Einstellungen voriger Generationen, der „Gründer*innengeneration“ einer Vielzahl noch heute existierender sozialer Einrichtungen, unterscheidet. Begriffe wie „Work-Life-Balance“ sind für viele dieser jungen Menschen keine abstrakten Konstrukte mehr, sondern Lebenswirklichkeit.

So finden Vorstellungsgespräche immer häufiger ein schnelles Ende, wenn Bewerber*innen abwägen, ob sie für so wenig Geld überhaupt arbeiten wollen. Auf der anderen Seite gibt es die „Gründer*innengeneration“, die sich, z.B. durch Reduzierung der vertraglichen Arbeitszeit bei steigender Nachfrage, lieber selbst ausbeutet, als das eigene „Lebenswerk“ zugrunde gehen zu lassen. Die langfristige Existenz der Einrichtung, über das eigene Arbeitsleben hinaus, durch „Nachwuchs“ zu sichern, ist derzeit eine der fundamentalen Herausforderungen für viele Freie Träger. Hierbei gilt es, Neuerungen zu ermöglichen und gleichzeitig wichtige Ideale zu erhalten.

Soziale Arbeit, egal ob in einer offenen Jugendhilfeeinrichtung, in schwierigen Beratungsfeldern oder in auszehrenden Sucht- oder Pflegeeinrichtungen (diese Aufzählung ließe sich beliebig erweitern), bedarf besonderer Menschen, angetrieben von einer besonderen Motivation. Einem tiefgehenden persönlichen Engagement, dem auf der anderen Seite eine zuverlässige und angemessene Bezahlung gegenüber stehen muss. Genau das können viele Freie Träger in zunehmenden Ausmaß nicht mehr bieten und sind daher in ihrer Existenz bedroht!

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihre Aufmerksamkeit für unsere Anliegen und Ihr Engagement für unsere Sache gewinnen:

**Unser soziales Hannover
soll nicht nur bleiben wie es früher einmal war
– es soll noch besser werden!**



Freiwillige Leistungen

Definition und Einschätzung!

Sind freiwillige Leistungen verzichtbar, wenn es „eng“ wird?

Der Landesrechnungshof Niedersachsen stellt fest: „Das kommunale Aufgabenspektrum ist umfassend. Manche Aufgaben sind durch Gesetze vorgegeben. Deren Erledigung ist im Kern nicht veränderbar. Andere sind dem Grunde nach vorgegeben, die Kommune kann sie aber in ihrer Intensität oder Qualität gestalten. Schließlich gibt es freiwillige Leistungen, bei denen die Kommune selbst entscheidet, ob sie diese erbringt. Nicht immer ist eindeutig, ob und mit welchem Standard eine Aufgabe wahrgenommen werden muss. Definitionen und Abgrenzungskriterien lassen Fragen unbeantwortet. Der Gesetzgeber hat den Begriff „freiwillige Leistungen“ nicht definiert. ...“

Der Umfang freiwilliger Leistungen steht regelmäßig auf dem Prüfstand, wenn Kommunen ihren Haushalt nicht ausgleichen können und ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen haben“.



Quelle: www.lrh.niedersachsen.de/download/122410

Auch wenn die Stadt Hannover zu keiner in dieser Statistik aufgezählten Kategorie gehört, zeigen die Zahlen deutlich, wie unterschiedlich freiwillige Leistungen in Niedersachsen auf die Bereiche verteilt werden. Der beinahe verschwindend geringe Anteil des „Produktbereiches“ Soziales und Jugend zieht sich durch.

Angesichts der solitären Stellung als Landeshauptstadt ist es unerlässlich, dass die Stadt Hannover in vielen Bereichen spezialisierte und zusätzliche Angebote vorhalten muss. Die damit einhergehenden höheren Kosten für freiwillige Leistungen dürfen nicht zu Lasten der Freien Träger gehen.

Freiwillige Leistungen und warum sie so wichtig sind!

Nach unserer Definition wird eine Leistung nicht nur dadurch freiwillig, dass sie von einem Freien Träger geleistet wird. Die Stadt Hannover steht in der Verantwortung, die Daseinsfürsorge für die gesamte Bevölkerung sicher zu stellen. Menschen, die in problematischen sozialen Umständen leben, dürfen dabei nicht vergessen werden, zumal diese Gruppe stetig wächst. Sie haben ein Recht auf adäquate Beratung und Unterstützung mit dem Ziel, das ihnen konkret geholfen wird. Auf lange Sicht können, durch die Interventionen hoch spezialisierter und professioneller Freier Träger, oftmals andere, deutlich kostenintensivere Hilfsmaßnahmen vermieden werden.

Die Darstellung der Freien Träger in dieser Broschüre verdeutlicht, wie sinnvoll ihr Vorrang im Rahmen des leider zunehmend in Vergessenheit geratenen Subsidiaritätsprinzips ist. Bestimmte Einrichtungen, Beratungsangebote und andere Hilfeleistungen hätte es sonst nie gegeben. Sie sind nicht ohne Grund entstanden und nicht ohne Grund brauchen wir sie noch immer.

Die Stadt Hannover mit all ihren Einrichtungen kann und sollte nicht das gesamte Leistungsspektrum abdecken. Sie kann jedoch diejenigen, die nachweislich wichtige Arbeit leisten und oftmals viel mehr einbringen als nach außen sichtbar wird (z.B. ergänzende alternative Finanzierung*, Netzwerke, freiwilliges Engagement, unbezahlte Mehrarbeitsstunden und vieles mehr), angemessen und nachhaltig unterstützen!

*Spenden, Bußgelder, Stiftungsmittel, Bundesmittel, etc.



Zahlen, Daten, Fakten

Situation und Stellenwert Freier Träger in Hannover!

Genug der einleitenden Worte und Erläuterungen? Dann haben wir nachfolgend ein paar Zahlen und Fakten, zum besseren Verständnis für Sie.

Vereine als Zuwendungsempfänger der Stadt Hannover – Zahlen zum Haushalt 2017 / 2018

Zum Haushalt 2017 / 2018 wurden insgesamt 421 Anträge von Freien Trägern auf Zuwendungen gestellt. Hier ist zu beachten, dass die Anzahl der Freien Träger real kleiner ist, da es Träger gibt, die in verschiedenen Bereichen Anträge stellen und entsprechend mehrmals auftauchen. Die Anzahl der aktiven Vereine im Zuwendungsverzeichnis schätzen wir auf 380.

Die Antragssummen reichen von 1.000 Euro bis hin zu 950.000 Euro. Bei 51 Anträgen hat die Verwaltung keine Summe in den Haushalt eingestellt.

Die durchschnittliche Fördersumme bei 370 Positionen, die von der Verwaltung eingestellt wurden, beträgt 57.248 Euro. Tatsächlich liegen die meisten Zuwendungen zwischen 30.000 und 60.000 Euro.

Der errechnete Anteil an „Freiwilligen Leistungen“ aller Freien Träger beträgt insgesamt 21.181.854 Euro (24,96 % des gesamten Haushalts). Davon bekommen die 30 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V., die derzeit eine Beihilfe der Landeshauptstadt erhalten, ca. 5 Millionen Euro.

Herausgerechnet sind hier die Leistungen aus den Bereichen Ganztagsgrundschule, Tagespflege sowie Kitas / Kinderläden in Freier Trägerschaft, die wir als Pflichtaufgaben betrachten – genauso wie die Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Hannover.

Eine Aufteilung der Trägerkosten nach Sach- und Personalkosten findet im Zuwendungscontrolling nicht statt. Wir gehen aber davon aus, dass die Personalkosten nicht mehr als 75 % der Gesamtsumme betragen.

Quelle: Haushaltsplan der LHH für die Haushaltsjahre 2017 und 2018.



**Freie Träger:
Eine unverzichtbare Spezies –
Vom Aussterben bedroht!?**





ADV Nord e.V.

Afrikanischer Dachverband
Norddeutschland e.V.

Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V. (ADV-Nord e. V.)

Göttinger Chaussee 150, 30459

www.adv-nord.org

Der Afrikanische Dachverband Norddeutschland e.V. (kurz ADV Nord) wurde 2007 als erster seiner Art für den norddeutschen Raum mit dem Ziel gegründet, sich für ein demokratisches Miteinander einzusetzen, gegen Rassismus und Intoleranz zu kämpfen und afrikanischen Bürgern eine hilfreiche und beratende Stütze zu sein. 16 Vereine und viele engagierte Einzelpersonen bündeln beim ADV Nord ihre Kräfte, um gemeinsam zum Wohle Afrikas und afrikanischer MitbürgerInnen zu handeln. Wir stehen u.a. in Not geratenen Immigranten aus Afrika zur Seite und helfen unseren Mitgliedern bei der Umsetzung von eigenen Projekten.

- Interessenvertretung, Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung und Förderung bei allen interkulturellen Fragen und Angelegenheiten
- Zusammenarbeit mit Verbänden zur Förderung der Integration
- Förderung des engagierten Nachwuchses und Heranführung an Ehrenämter und aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten
- Beratung und Mitwirkung bei Fragen der Stadtentwicklung, Kultur und Umwelt
- Zusammenarbeit in Organen und Verbandsgremien in Bezug auf die Ausländer- und Migrationspolitik
- Bekämpfung des Rassismus
- Förderung der Solidarität zwischen den in Deutschland lebenden Afrikanern
- Zusammenarbeit mit NGO's (Nicht- Regierungsorganisationen) und mit der Wirtschaft für eine soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung Afrikas
- Sportförderung

Wir beschäftigen:

Anzahl von geringfügig Beschäftigten,
Honorarkräften etc. (insgesamt): 11

Hinzu kommen geringfügig Beschäftigte mit 624 Std. pro Jahr und Honorarkräfte mit 300 Std. pro Jahr.
Uns unterstützen 30 Ehrenamtliche mit ca. 184 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 90 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Langfristige Bindung von Mitarbeiter*Innen und Ehrenamtlichen.
2. Frustration der Mitarbeiter*Innen und Ehrenamtlichen durch zu hohe Arbeitsbelastung.
3. Motivation der Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*Innen ist unter den aktuellen Bedingungen schwer möglich.

Unsere wichtigste Forderung ist:

- Eine dauerhafte Institutionelle Förderung um die Verbandsarbeit professioneller und nachhaltiger gestalten zu können



Beratungsstelle Anstoß

- gegen sexualisierte Gewalt an Jungen und männlichen Jugendlichen

Ilse-Ter-Meer-Weg 7, 30449 Hannover

www.anstoss.maennerbuero-hannover.de

Die Beratungsstelle Anstoß ist eine Einrichtung des Männerbüro Hannover e.V. Sie ist eine von wenigen spezialisierten Beratungseinrichtungen in der Bundesrepublik zum Thema sexualisierte Gewalt an Jungen. Seit dem Jahr 2000 beraten und unterstützen wir von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen und deren Angehörige, bieten Fachberatung, Fortbildungen, Workshops und Präventionsveranstaltungen, sowie Unterstützung für Selbsthilfegruppen an.

Das Fachteam des Männerbüros Hannover ist interdisziplinär und interkulturell und besteht aus sieben festen Mitarbeiter*innen und sechs freiberuflichen Mitarbeiter*innen. Wir sind Psycholog*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen und Psychotherapeut*innen mit therapeutischen Zusatzausbildungen: Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, Trauma zentrierte Psychotherapie, Gestalttherapie, Körpertherapie, sowie Zusatzausbildungen in Paarberatung, Mediation und Supervision.

Das Team hat langjährige Erfahrungen in der Opfer- und Täterarbeit mit Jungen, männlichen Jugendlichen und Männern.

Wir beschäftigen:

3 Hauptamtliche, davon 3 als Teilzeitkraft.

Hinzu kommen noch geringfügig Beschäftigte und Honorarkräfte.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD



Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover
an unseren Gesamteinnahmen: 50 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. nicht auskömmlich
2. nicht verlässlich, dauerhaft
3. nicht dynamisiert

Unsere wichtigste Forderung ist:

Wir wünschen eine auskömmliche, verlässliche, dauerhafte dynamisierte Förderung mit Spielraum zur Entwicklung neuer Angebote, Aus- und Fortbildung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.



**Macht
Kinder
stark!**

Deutscher Kinderschutzbund Hannover e.V.

Ricklinger Str. 5 B, 30449 Hannover

www.dksb-hannover.de

Förderung von Kindern und Jugendlichen in unserem offenen Kinder- und Jugendtreff, Bärenhöhle, für 8-18jährige, mit folgenden Schwerpunkten: Mädchenarbeit, kostenfreies Essen und Trinken, Förderung und außerschulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, aufsuchende Jugendsozialarbeit mit dem Ziel, Ausgrenzung und Stigmatisierung von Personen oder Gruppen zu verringern bzw. verhindern sowie Digitalisierung. Die Kommunikation im Projekt findet auch mittels Dialog über elektronische Kommunikation und soziale Medien statt. Dadurch erzielen wir einen hohen Grad der Vertrauensbeziehung durch personelle Erreichbarkeit.

Stärkung der Elternkompetenz, indem wir die Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder ®“ in Kindergärten, Schulen und sozialen Brennpunkten organisieren und durchführen.

Betreuung im Kinderkrankenhaus auf der Bult von kranken Kindern auf den Stationen, Geschwistern im Spielzimmer und Elternbegleitung. Beratung von Kindern und Jugendlichen bei rechtlichen Problemen in unserer offenen Sprechstunde, per E-Mail und als „mobile Rechtsberatung“ in einzelnen Schulen.

Umgangsberechtigten Eltern ermöglichen wir Treffen mit ihren Kindern an ausgewählten, geschützten Orten mit qualifizierter Begleitung oder ein Wochenende in einem Umgangshaus.

Überbrückung von Wartezeiten für Kinder im Gericht – sie werden von Ehrenamtlichen in unserem freundlichen Spielzimmer betreut.

Unterstützung von Pflege- und Adoptiveltern durch kostenfreie telefonische Beratung und das Angebot offener Elternabende.

Information von Ratsuchenden über Angebote und Hilfen für Kinder und Familien.

Wir beschäftigen:

Von unseren 4 Hauptamtlichen arbeiten 3 als Teilzeitkraft. Uns unterstützen 90 Ehrenamtliche mit insgesamt ca. 10.500 Std./ pro Jahr.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 52,4 %

Unser größtes finanzielles Problem mit den Zuwendung ist:

Eine Bezahlung der hauptamtlichen Mitarbeiter nach TVöD ist nach derzeitigem Zuwendungsschlüssel nicht möglich!

Unsere wichtigste Forderung ist:

- Eine Erhöhung der Beihilfe, damit eine Bezahlung in Anlehnung an den TVöD möglich ist.



Frauen+Treffpunkt

Anlauf- und Beratungsstelle

Frauen-Treffpunkt e.V.

Jakobstr.2, 30163 Hannover

www.frauentreffpunkt-hannover.de

Der Frauen-Treffpunkt ist eine Anlauf- und Beratungsstelle von Frauen für Frauen. Hier beraten Fachfrauen aus verschiedenen psychosozialen Bereichen. Alle Frauen, unabhängig von ihrem Alter, ihrem kulturellen, religiösen, ökonomischen oder ethnischen Hintergrund sind willkommen.

Beratungsschwerpunkte: Gewaltberatung, posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen/Burnout, Trennung und Scheidung, Beziehungsprobleme, weibliche Identitätsfindung, Sexualität, Essstörungen, akute psychosoziale Krisen, Selbstwertproblematik, Förderung sozialer Kompetenzen, Selbstbehauptung.

Angeboten werden offene Sprechstunden, online-Beratung, telefonische Beratung, Einzelberatungen nach Terminvereinbarung. Der Frauen-Treffpunkt wird oftmals von Frauen angenommen, die sich in sehr prekären ökonomischen Lebenslagen und multiplen psychosozialen Problemlagen befinden.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist das Angebot von offenen Treffs. Diese dienen u.a. der Aufhebung der Isolation von Frauen, dem gegenseitigen Kennenlernen und der Verminderung der Schwellenangst. Sie stellen oftmals auch eine „Brücke“ zur Teilnahme an Beratungs- und Gruppenangeboten dar und finden in einer frauenschützenden Atmosphäre statt. Es ist keine Voranmeldung nötig. Die Teilnahme kann regelmäßig oder auch unregelmäßig erfolgen. Die Initiierung von Selbsthilfegruppen wird von Mitarbeiterinnen begleitet.

Gruppenarbeit hat im Frauentreffpunkt ebenfalls einen hohen Stellenwert. Auch Gruppen zur Integration geflüchteter Frauen werden angeboten.

Wir beschäftigen:

6 Hauptamtliche, davon 6 als Teilzeiterkraft.

Hinzu kommen 3 Minijobber mit 960 Std. pro Jahr und 12 Honorarkräfte mit 930 Std. pro Jahr.

Uns unterstützen 3 Ehrenamtliche mit ca. 50 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 62,5 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Unsicherheit der Arbeitsplätze
2. Keine Rücklagen bilden zu dürfen und somit jedes Jahr zu Beginn des Jahres Kredit aufnehmen zu müssen, um die Miete, Gehälter, Sozialversicherung und Steuern zu zahlen
3. Tarifierhöhungen und Zusatzversicherungen können nicht realisiert werden, nur durch „kalte Kürzungen“, also Stundenreduzierung

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Langfristige Verträge über 3 Jahre
- Erste Zahlung im Januar
- Festbetragsfinanzierung statt Fehlbedarfsfinanzierung
- Institutionelle Förderung statt Projektförderung
- weniger Verwaltungsaufwand
- Bildung von Rücklagen in Höhe von 3 Monatsgehältern aller
- Beschäftigten, um als Arbeitgeberin im worst case abgesichert zu sein und nicht in die Vereinsinsolvenz zu steuern



Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V.
Pfarrlandstraße 5A – 30451 Hannover
www.gfa-linden.de

Seit der Gründung der GFA 1984 ist erklärtes Ziel des Vereins, die Bildungs- und damit Lebenschancen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Die Arbeit der GFA dient der Stärkung von sozialer und kultureller Handlungskompetenz, der Erhöhung von Mobilität und Förderung der Selbstständigkeit.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind außerschulische Förderung, freizeitpädagogische Angebote wie u.a. ein 6-wöchiges Sommerferienprogramm, Unterstützung im Übergang Schule – Ausbildung – Beruf, und sozialpädagogische Unterstützung und Familienberatung mit rund 10.000 jährlichen Kontakten.

Die GFA e.V. begleitet viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von Beginn ihrer Schulkarriere an durch verschiedene Schulformen zum Teil bis in Ausbildung und Beruf.

Wir beschäftigen:

Von unseren 4 Hauptamtlichen arbeiten 3 mit inzwischen nur noch 34 Wochenstunden und 1 mit nur noch 30 Wochenstunden in Teilzeit.

Bis Ende 2013 waren es noch 39 Wochenstunden, ab Anfang 2014 Reduktion auf 36,5 Std, ab Juli 2015 auf 34 Std bzw. 30 Std.

Uns unterstützen 7 Ehrenamtliche mit ca. 400 bis 500 Std pro Jahr.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 90 %

1. Die faktische Nichtanpassung der Beihilfen seit dem Jahr 2000.

In 2002 wurden 5 % gekürzt, 2007 und 2013 gab es geringfügige Erhöhungen um jeweils 3 % und 2014 gab es aufgrund einer Haushaltssperre individuelle Kürzungen im Bereich der vertraglich nicht gebundenen Sachkosten.

Die Deckungslücke zwischen Beihilfe und den jährlichen Kosten für Personal und feste Betriebs- und Sachkosten, die die GFA mit anderen Mitteln ausgleichen muss, wird jährlich größer.

Der einzige Bereich, in dem Einsparungen möglich sind, sind die Personalkosten und somit die Arbeitszeit der Mitarbeiter*innen.

Die Einwerbung von Drittmitteln für Anschaffungen und pädagogische Projekte ist möglich, aber sehr zeitintensiv. Die langfristige Absicherung von Personalstellen ist so nicht realisierbar.

2. Die Arbeitsverdichtung durch die Stundenreduzierung und damit die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter*innen

Die GFA hat bislang die Öffnungszeit von 13.00 bis 18.00 Uhr für die Kinder und Jugendlichen weitestgehend auf-

rechterhalten und nur einige Förderstunden und Sprechzeiten für Eltern, Familien und Ehemalige wegfallen lassen. Diese werden jedoch natürlich nicht immer weggeschickt, wenn sie trotzdem kommen. Von den 34 Wochenstunden der Mitarbeiter sind so jedoch mindestens 25 Stunden feste Angebotszeit, es bleiben 9 Stunden für Verwaltungsarbeiten, Teamsitzungen und Reflexion, Vernetzungstreffen, Vor- und Nachbereitung und Aufräumarbeiten etc.

3. Die Kapazitäten der GFA in allen Bereichen sind voll ausgelastet, der Verein muss immer eine Warteliste für intensivere Fördermaßnahmen führen.

Durch die Stellenreduzierung müssen immer häufiger Hilfe und Unterstützung suchende Menschen vertröstet und abgewiesen werden, ohne dass die GFA ihnen andere entsprechende Ausweichangebote und Unterstützungsstellen nennen kann.

Diese Situation ist für die Mitarbeiter*innen sehr belastend, da sie zu vielen Hilfesuchenden durch die jahrelange Arbeit in Linden bereits Kontakt hatten.

Unsere wichtigste Forderung ist:

- Eine Anpassung der Höhe der städtischen Beihilfen an Kosten- und Tarifierhöhungen und eine vertragliche Absicherung.



Gesellschaft für pädagogisch-psychologische Beratung e.V.

Sallstraße 24, 30171 Hannover

www.beratungsstellesallstrasse.de

Das Angebot unserer Beratungsstelle umfasst folgende Themenfelder: psychologische Beratung und therapeutische Unterstützung bei seelischen oder beruflichen Problemen, Lebenskrisen, Familien- und Partnerschafts-problemen, Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten.

Zusätzlich werden noch besondere Angebote wie Mediation, Lerntherapie und Schwangerschaftskonfliktberatung vorgehalten. Auch kurzfristige Termine sind nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Unsere fachliche Qualität wird durch regelmäßige externe Supervision und kollegiale Fallbesprechungen während der wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen gewährleistet. Unsere Mitarbeiter*innen gehören einem pädagogischen oder psychologischen Grundberuf an und verfügen über unterschiedliche beraterische und / oder therapeutische Zusatzausbildungen.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir beschäftigen:

7 Hauptamtliche, davon 7 als Teilzeitkraft.

Hinzu kommen 2 geringfügig Beschäftigte / Honorarkräfte.

Uns unterstützen 7 Ehrenamtliche mit ca. 400 bis 500 Std pro Jahr.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 22 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Keine Gehaltserhöhungen seit über 5 Jahren
2. In der Regel finanzieren die Mitarbeiter*innen Fortbildungen in Eigenleistung

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Verträge über einen mehrjährigen Zeitraum, möglichst 5 Jahre
- Anhebung der Beihilfen gemäß der Tarifabschlüsse
- Vereinfachung der Verwaltungsarbeit



kargah e.V.
Verein für Interkulturelle Kommunikation
Migrations- und Flüchtlingsarbeit
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover
www.kargah.de

Gegründet als Selbsthilfeverein durch Exiliraner*Innen, hat sich kargah e.V. von einer kleinen Selbstorganisation Anfang der 1980er Jahre bis heute zu einem interkulturellen Zentrum in Hannover/Niedersachsen entwickelt, mit einem breiten Angebot in den Bereichen Beratung, Bildung und Kultur. kargah ist seit 1991 Träger einer Beratungsstelle für Migrant*innen und Flüchtlinge und führt seit 1996 verschiedene Maßnahmen zur beruflichen und sprachlichen Qualifizierung von Flüchtlingen und Migrant*innen durch. Mit der Beratungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Migrant*innen SUANA und dem Nds. Krisentelefon gegen Zwangsheirat leistet kargah seit den 2000er Jahren einen beispielhaften Beitrag des Gewaltschutzes für geflüchtete Frauen und Migrant*innen.

Der Verein ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen und Modellprojekten neue Akzente für die Migrations- und Flüchtlingspolitik in der Stadt Hannover/Niedersachsen ausgehen.

Angebote des Vereins richten sich an alle. kargah ist ein Ort der Begegnung und des Austausches über alltägliche, soziale, kulturelle und politische Probleme, an dem sowohl Flüchtlinge und Migrant*innen unter sich, als auch andere BewohnerInnen von Stadt und Land, sowie andere Kulturen in interkulturellen Kontakt kommen können.

kargah ist vernetzt in zahlreichen lokalen, regionalen und landesweiten Strukturen, u. a. sind wir im Integrationsbeirat Linden/Limmer der Landeshauptstadt Hannover vertreten, in der niedersächsischen Kommission für Migration und Teilhabe und in der Härtefallkommission des Landes Niedersachsen.

Den Bezug zur Selbsthilfe und Selbstorganisation haben wir bei aller Professionalisierung nie aufgegeben. kargah e.V. arbeitet in einem interkulturellen Team, fördert die politische Teilhabe und das bürgerschaftliche Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund wie auch das interkulturelle Verständnis der deutschen Bevölkerung.

Wir beschäftigen:

89 Hauptamtliche (23 Männer und 66 Frauen, 63 Personen mit Migrationshintergrund und 26 ohne), davon sind 68 Teilzeitkräfte (inkl. Teilnehmer*innen an Beschäftigungsförderprogrammen).
Hinzu kommen 25 geringfügig Beschäftigte, Honorarkräfte.
Uns unterstützen ca. 40 Ehrenamtliche mit sehr unterschiedlichen Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: ca. 25 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. die kurzen Laufzeiten der Förderung von 1 Jahr (keine Planungssicherheit)
2. die nicht dynamisierte Zuwendungshöhe (keine Tariflohn Anpassung und Stufensprünge bei langfristigem Personal möglich)
3. zu wenig verlässliche Strukturförderung (Räume, Geschäftsführung)

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Mehrjährige Förderzeiträume
- Dynamisierte Förderhöhe in Bezug auf Personal- und Sachkostensteigerungen
- Zeitnahe Bewilligung und Auszahlung von Zuwendungen im laufenden Haushaltsjahr, ohne z.T. monatelange Vorfinanzierungsanforderungen der Träger

KIBIS Hannover

Gartenstr. 18, 30161 Hannover

www.kibis-hannover.de

Die Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich, kurz KIBIS genannt, unterstützt und fördert die Selbsthilfearbeit in der gesamten Region Hannover. Die Kontaktstelle befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH, vermittelt und berät jedoch trägerübergreifend.

Die KIBIS versteht sich als eine „Vermittlungsstelle“ zwischen Ratsuchenden einerseits und hilfe anbietenden Selbsthilfegruppen andererseits. Zurzeit sind knapp 600 Selbsthilfeszusammenschlüsse in der Region verzeichnet, die in unterschiedlicher Form und Intensität von KIBIS beraten und unterstützt werden. Die KIBIS ist die einzige Einrichtung in der gesamten Region mit diesem Aufgabengebiet und ist insgesamt sehr gut vernetzt.

Wir beschäftigen:

Bei uns arbeiten 8 Personen.

Von 8 Hauptamtlichen arbeiten 8 als Teilzeitkraft.

Uns unterstützen 7 Ehrenamtliche mit ca. 400 bis 500 Std pro Jahr.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 17 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Unsere Trägerin, die gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH, finanziert die soziale Arbeit mit sehr verschiedenen Fördermitteln. Nicht alle Bereiche werden ausreichend finanziert, sodass die allgemeine Gehaltstabelle unter dem TVöD Niveau liegt.
2. Die Bezahlung unter TVöD führt dazu, dass es immer schwieriger wird, für die sehr anspruchsvollen und vielfältigen Aufgaben bei der KIBIS qualifiziertes Personal zu finden.

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Die Soziale Arbeit, die aus kommunalen Mittel finanziert wird, sollte der allgemeinen Gehaltsentwicklung und der allgemeinen Teuerungsrate (Sachmittelanteil) angepasst sein.
- Die KIBIS – und damit die Selbsthilfe – benötigt Perspektiven und Planungssicherheit für die Arbeit.

KiTaB – KinderTagesBetreuung e.V.

Lister Platz 1, 30163 Hannover

www.kitab-hannover.de

Die Arbeitsschwerpunkte unserer Fachberatungsstelle für Kindertagespflege sind Beratung, Vermittlung, Eignungsüberprüfung, Fachbegleitung, Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen im Hinblick auf Bedarfsorientierung, Kooperation und Vernetzung, sowie Bereithalten und Ausbau von Kindertagespflegeplätzen.

Beratungen in der Begleitung von Kindertagespflegepersonen umfassen Beratungen in Konfliktfällen, im Rahmen des Kinderschutzes und in Fragen der Erziehung und Bildung.

- Langfristige Betreuungsverhältnisse durch regelmäßigen Kontakt zu Eltern und Kindertagespflegepersonen
- Stärkung der Konfliktfähigkeit von Kindertagespflegepersonen
- Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen
- Qualifizierung - In Kooperation mit der Volkshochschule Hannover führen wir seit 2004 einmal im Jahr die Grundqualifizierung analog des Curriculums des Deutschen Jugendinstituts durch. Seit 2017 führen wir zusätzlich die Anschlussqualifizierung 160+ analog des kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege durch
- Bedarfsorientierung – Stadtbezirksorientierung - Wir unterstützen mit unserer Dienstleistung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit unseren Tagespflegeeinsatzmöglichkeiten sind wir in allen Stadtbezirken tätig
- Geschlechtergerechtigkeit
- Kooperationen - Vernetzung - Unsere Kooperationspartner sind insbesondere das FamilienServiceBüro der Stadt Hannover, die Volkshochschule Hannover, Träger der Kinder und Jugendhilfe, Region Hannover, Waldorfinitiative, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. sowie Familienbildungsstätten und Beratungsstellen. Wir arbeiten mit in der AG Qualifizierung, sowie in der AG Kindertagespflege der AGJÄ und in der AG Kindertagesstätten-Fachplanung.

Wir beschäftigen:

7 Hauptamtliche, davon 7 als Teilzeitkraft = 3,3 Vollzeitstellen
Hinzu kommen 2 geringfügig Beschäftigte/ Honorarkräfte.
Uns unterstützen 14 Ehrenamtliche mit ca. 31 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 91 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Entlohnung nach TVÖD, keine tarifliche Anpassung der städtischen Beihilfe
2. Eine kontinuierlichere Fachberatung den Eltern und Kindertagespflegepersonen anbieten zu können (Plan 1 – 2 Hausbesuche bei den Kindertagespflegepersonen jährlich)
3. Mehr Fortbildungen durchzuführen

Unsere wichtigste Forderung ist:

Wir benötigen mindestens eine Personalausweitung um 1/2 Stelle. Obwohl erst eine Personalausweitung auf 4 Vollzeitstellen eine kontinuierlichere Fachberatung für alle Eltern und Kindertagespflegepersonen ermöglichen würde.



La Strada

Escherstraße 25, 30159 Hannover

www.la-strada-hannover.de

La Strada ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für drogengebrauchende Mädchen und Frauen, die zur Beschaffung ihrer Drogen in der Prostitution arbeiten und/oder von Gewalt bedroht sind. La Strada wurde 1993 als Projekt des Vereins Phoenix gegründet.

Als einzige frauenspezifische Einrichtung dieser Art in Niedersachsen dient das La Strada als Schutzraum für betroffene Frauen. Männer haben während der Öffnungszeiten keinen Zutritt. Wir unterstützen und begleiten drogengebrauchende Mädchen und Frauen in ihrer jeweiligen Lebenssituation. Risiken, die mit dem Drogengebrauch einhergehen, werden minimiert.

Betroffene Frauen finden hier einen geschützten Raum, um Erlebnisse und Erfahrungen, die in gemischtgeschlechtlichen Einrichtungen nicht barrierefrei angesprochen werden können, zu thematisieren. Die Mitarbeiterinnen von La Strada machen den betroffenen Frauen ein kontinuierliches Beziehungsangebot und ermöglichen darüber die Hinführung zur Nutzung vertiefender Angebote.

La Strada bietet den Frauen eine gewaltfreie Umgebung jenseits des Alltags von Drogenszene und Milieu.

Wir arbeiten ressourcenorientiert und sehen die Frauen vor dem Hintergrund ihrer ganzen Persönlichkeit und weiblichen Sozialisation.

Kriminalisierung, Abhängigkeit, Prostitution, gesundheitliche und/oder soziale Verelendung verbunden mit Wohnungslosigkeit prägen das Leben der Frauen.

Die Unterstützung reicht von primärpräventiven Angeboten im Sinne von Überlebenshilfe und Risikominimierung, über psychosoziale Begleitung bis hin zur aufsuchenden Arbeit am Straßenstrich im Café „Nachtschicht“ sowie in der JVA Vechta, Abt. Hildesheim.

Wir beschäftigen:

6 Hauptamtliche, davon 6 als Teilzeitarbeit.

Uns unterstützen 3 Ehrenamtliche mit ca. 70 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
 Spenden
 Zuwendungen der Stadt Hannover
 Sonstige Zuwendungen
 Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 6,5 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Jährliche Unsicherheit ob und wenn wann das Geld auf unserm Konto ist
2. Antragsverfahren ist umständlich
3. Gewährte Zuwendungen sind sehr unflexibel

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Planungssicherheit über mehrere Jahre
- Automatische Anpassung der Personalkosten bei Tarifierhöhungen und jährliche Erhöhung der Sachkosten



MALSTUDIO
HANNOVER

Lions Malstudio Hannover e.V.

Kurt-Schumacher-Str. 18, 30159 Hannover

www.lionsmalstudio-hannover.de

Seit über 40 Jahren bietet unser Verein Menschen, die in der zweiten Hälfte ihres Lebens stehen, eine Plattform, um gemeinsam künstlerische Interessen zu pflegen. Unsere Mitglieder im Seniorenalter treffen sich zu Mal- und Zeichenkursen sowie Workshops wöchentlich in unserem Studio. Regelmäßig organisieren wir auch begleitete Studienfahrten und Museumsbesuche. Mit unseren Angeboten wollen wir Senioren die Möglichkeit geben, aktiv gegen eine Vereinsamung anzuarbeiten und neue Freunde zu finden. In der Kreativität steckt ein wichtiger Schlüssel für Lebensfreude und Vitalität. Psychische und physische Probleme werden gelindert und der Lebensmut durch neue Erfahrungen und Anreize gefördert. Wer ein farbenfrohes Bild erschaffen kann, vergisst zumindest für eine Zeit die Einsamkeit und körperliche Beschwerden.

Wir beschäftigen:

Wir arbeiten ausschließlich ehrenamtlich.

Die Hauptarbeit wird dabei von 7 Ehrenamtlichen mit jeweils ca. 200 Std./ pro Jahr und Person geleistet.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 20 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Die jährlichen Zuwendungen durch die Stadt Hannover richten sich nach der Zahl der angebotenen Kurse. Durch diese Zuwendungen – sowie Spenden – können wir den Beitrag für unsere Mitglieder vergleichbar gering halten. Vielen unserer Mitglieder (alle weit älter als 50 Jahre) steht nur wenig Geld (Rente/ Pensionen) zur Verfügung. Wenn wir weniger Zuschüsse erhalten, dadurch die Mitgliedsbeiträge erhöht werden und für einige diese Kosten nicht mehr tragbar sind, würden etliche Mitglieder kündigen und der Verein müsste Kurse auflösen.
2. Bei geringeren Mitgliederzahlen und damit weniger Kursen würden sich folglich die Zuschüsse der Stadt verringern, aber die Fixkosten wie Studiomiete etc. bleiben.
3. Diese Entwicklung hätte zur Folge, dass sich der Verein bei weiterhin steigenden Mitgliederbeiträgen und folglich Kündigungen über kurz oder lang auflösen müsste.

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Einen festen Zuschuss über mehrere Jahre, damit die Kosten für die Mitglieder kalkulierbar sind.
- Rücksichtnahme auf die Altersstruktur und die finanziellen Möglichkeiten unserer Mitglieder.

MALSTUDIO
HANNOVER

Männerbüro Hannover e.V.
Ilse-Ter-Meer-Weg 7, 30449 Hannover
www.maennerbuero-hannover.de

Das Männerbüro Hannover ist ein gemeinnütziger Verein, der sich mit den Lebenslagen von Jungen, männlichen Jugendlichen und Männern sowie ihrem sozialen Umfeld beschäftigt und sich für deren Belange einsetzt. Der Verein orientiert sich an emanzipatorischen, demokratischen und libertären Werten. Er versteht sich als überparteilich sowie konfessionsunabhängig und setzt sich für die Überwindung von rassistischen und sexistischen Tendenzen in unserer Gesellschaft ein.

Projekte Täterarbeit:

- Caring Dads – durch soziales Training zum fürsorglichen Vater
- Täterarbeit Häusliche Gewalt
- Täterarbeit Häusliche Gewalt für türkisch / kurdische Migranten
- Arbeit mit sexualisiert grenzverletzenden Jungen / männlichen Jugendliche
- Täterarbeit sexualisierte Gewalt
- Täterarbeit allgemeine Gewalt

Projekte Opferarbeit:

- Beratung für Männer als betroffene sexualisierter Gewalt
- Beratung männlicher Opfer häuslicher Gewalt
- Beratung männlicher Opfer von Gewalt
- Allgemeine Lebensberatung
Beratungsstelle Anstoß
- gehen sexualisierte Gewalt an Jungen
und männlichen Jugendlichen

Wir beschäftigen:

3 Hauptamtliche, davon 3 als Teilzeitarbeit.
Hinzu kommen noch geringfügig Beschäftigte und Honorarkräfte.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover
an unseren Gesamteinnahmen: 50 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. nicht auskömmlich
2. nicht verlässlich, dauerhaft
3. nicht dynamisiert

Unsere wichtigste Forderung ist:

Wir wünschen eine auskömmliche, verlässliche, dauerhafte
dynamisierte Förderung mit Spielraum zur Entwicklung neuer Angebote,
Aus- und Fortbildung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Mittendrin Hannover e.V. – Verein für Inklusion

Herrenstr. 8a, 30159 Hannover

www.mittendrin-hannover.de

Die Kontakt- und Beratungsstelle von Mittendrin Hannover e.V. unterstützt in erster Linie Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung auf ihrem individuellen und inklusiven Bildungsweg. Gleichzeitig können auch die ausführenden Einrichtungen (Krippe, Kita und Schulen) von den Erfahrungen der Mitarbeiter*innen profitieren und sich beraten lassen.

Unsere Beratungen zu inklusiven Bildungswegen erreichen pro Jahr ca. 450 Personen, Verhältnis 60:40 Stadt/Region Hannover.

Um das übergeordnete Ziel - Inklusion in der Stadt und Region Hannover voranbringen

- zu erreichen, werden weitere Akteure in die Arbeit einbezogen: Es findet eine starke Vernetzung mit öffentlichen Institutionen und Fachkräften, Veranstaltungen und Firmen, sowie Wissenschaft und Politik, Verwaltung und Presse statt. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für einen inklusiven Bildungsweg und ein inklusives Leben in der Stadt und der Region Hannover wird durch Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit der Presse angestrebt.

Mit unseren Veranstaltungen erreichen wir pro Jahr ca. 2000 Personen. Zu nennen sind neben den Arbeitskreisen mit insgesamt 100 Teilnehmenden, der Marktplatz Inklusion (ehemals Markt der Möglichkeiten) mit ca. 350 Teilnehmenden und unsere Fachtage mit jeweils 100 Teilnehmenden. Zudem werden wir regelmäßig von anderen Vereinen/Einrichtungen für Vorträge angefragt. Dabei reicht das Spektrum von einem generellen Input zum Thema Inklusion bis hin zu sehr spezifischen Fragestellungen rund um Inklusion, sowie die Gestaltung von Workshops auf Veranstaltungen.

Wir beschäftigen:

8 Hauptamtliche, davon 8 als Teilzeitarbeit.

Hinzu kommt 1 geringfügig Beschäftigter/ Honorarkraft.

Uns unterstützen 20 Ehrenamtliche mit ca. 5 – 750 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 39,8 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Als gemeinnütziger Verein verfügen wir kaum über Eigenmittel, die wir bei Ablauf/Wegfall der
2. Projektfinanzierung einsetzen können.
3. Die fehlende Deckung der Personalkosten, keine Gehaltserhöhungen bzw. Sonderzahlungen möglich, oftmals befristete Verträge, der Handlungsspielraum ist sehr eingeschränkt.
4. Der Ausbau der Beratung und Projekte rund um das Thema Inklusion ist mangels fehlender Finanzierung erschwert.

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

Wir wünschen uns eine dauerhafte gesicherte Finanzierung der Beratungsstelle, um Beratungsleistungen kontinuierlich anbieten zu können. Darüber hinaus möchten wir das Angebot der Beratungsstelle an die aktuelle Lage in Stadt/Region Hannover anpassen, durch deutlich verstärkte Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Erarbeitung neuer Themenfeldern wie inklusive Beratungsangebote zum Übergang von Schule/Beruf, Freizeit/Sport oder speziellen Beratungsbedarf bei besonderen Beeinträchtigungen (FASD).



Nachtschicht – Café auf dem Straßenstrich

Escherstraße 25, 30159 Hannover

www.phoenix-beratung.de

Das Café Nachtschicht ist eine Anlaufstelle am hannoverschen Straßenstrich. Hier bekommen Sexarbeiterinnen Informationen zu Safer Work und Safer Use. Sozialarbeiterinnen stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Es wird ein Ruhe- und Schutzraum an vier Abenden in der Woche angeboten, mit Möglichkeit zum Spritzentausch, Kondomvergabe, Angebot von Infomaterialien und Getränken.

Wir beschäftigen:

3 Hauptamtliche, davon 2 Teilzeitkraft.

Hinzu kommt 1 geringfügig Beschäftigte/ Honorarkraft mit 195 Std. pro Jahr.

Uns unterstützen 3 Ehrenamtliche mit ca. 70 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD)

weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 73 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Jährliche Unsicherheit ob und wenn wann das Geld auf unserm Konto gutgeschrieben wird
2. Antragsverfahren ist umständlich
3. Gewährte Zuwendungen sind sehr unflexibel

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Planungssicherheit über mehrere Jahre
- Automatische Anpassung der Personalkosten bei Tarifierhöhungen und jährliche Erhöhung der Sachkosten



Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. Hannover

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.

Goethestr. 23, 30169 Hannover

www.frauennotruf-hannover.de

Wir sind eine Fachberatungsstelle für Frauen und jugendliche Mädchen, die von sexueller Gewalt betroffen sind oder waren sowie für Fachkräfte und Bezugspersonen.

Der Name „Notruf“ suggeriert mitunter eine reine Krisenberatungsstelle – das sind wir auch, jedoch vornehmlich liegt unser Hauptarbeitsschwerpunkt in der langfristigen beraterischen und therapeutischen Begleitung von Betroffenen.

Unsere Beratungsstelle existiert seit 30 Jahren als eingetragener, mildtätiger Verein.

Gemeinsam mit den betroffenen Frauen finden wir Wege aus der Gewalt - zurück in ein selbst bestimmtes Leben. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Frauen und unterstützen sie konkret bei weiteren Schritten. Sexuelle Gewalt ist nicht nur das individuelle Problem der betroffenen Frauen und Mädchen - es ist auch ein gesellschaftliches Problem. Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über gesellschaftliche Hintergründe und klären über weit verbreitete Mythen und Vorurteile auf.

Wir beschäftigen:

5 Hauptamtliche: 2 Stellen mit 39 Stunden und 3 Teilzeitstellen mit insgesamt 62 Stunden (32, 20 und 10 Stunden) sowie eine Verwaltungskraft mit 8,5 Stunden.

Hinzu kommen geringfügig Beschäftigte / Honorarkräfte in variabler Zahl. Uns unterstützen z.Zt. 8 Ehrenamtliche mit bis zu 250 Stunden insgesamt.

Wir zahlen :

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 62 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Es gibt keine Festfinanzierung, d.h. keine Planungssicherheit über einen längeren Zeitraum
2. Der Verein kann keine Tarif- oder Stufenerhöhungen zahlen, da Tarifierhöhungen nur sehr selten, Stufenerhöhungen überhaupt nicht vorgesehen sind. Das ist gerade bei Neueinstellungen und dem derzeitigen Fachkräftemangel äußerst schwierig
3. Es gibt keinen finanziellen Spielraum bei unvorhergesehenen Ausgaben (z.B. wir hatten barrierefreie Räume und konnten sie nicht anmieten, es gab eine Mieterhöhung usw.)

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Wir brauchen eine Festfinanzierung für mehr Planungssicherheit
- Mitarbeitende der Stadt Hannover bekommen Tarif- und Stufenerhöhungen. Wir leisten genauso unsere Arbeit für die Stadt Hannover – deshalb stehen uns auch Tarif- und Stufenerhöhungen zu
- Immer wieder kommen neue Herausforderungen auf uns zu, z.B. Onlineberatung, Beratung „Fonds Sexueller Missbrauch“, usw. Wir bestreiten diese neuen Aufgaben immer mit dem gleichen Etat. Hier brauchen wir mehr finanzielle Unterstützung
- Am Jahresende mit einem ausgeglichenen Haushalt abzuschließen ist unser Ziel. Sollten jedoch gerade zum Jahresende noch Spenden und Einnahmen eingehen, würden wir dies gern mit ins neue Jahr herüber nehmen dürfen bzw. bei einer sparsamen Haushaltsführung für Projekte im folgenden Jahr zurücklegen dürfen.

Paritätischer Hannover – Sozialberatungsstelle

Gartenstr. 18, 30161 Hannover

www.paritaetischer-hannover.de

Der Paritätische berät, in seiner Funktion als Dachverband, gemeinnützige soziale Organisationen. Teilweise bereits in der Gründungsphase z.B. zur Vereinsgründung, Formulierung von Satzungen, Hilfestellung und Beratung zum Erhalt der Gemeinnützigkeit, Beratung zur allgemeinen Vereinsführung, zur Mitgliederbetreuung, Beratung zur Personal- und Finanzbuchhaltung, Hilfestellung bei der Erstellung von Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Jahresabschlüssen und Verwendungsnachweisen. Es werden Qualifizierungsmaßnahmen für gemeinnützige Einrichtungen in Form von Fortbildungsangeboten für Ehren- und Hauptamtliche angeboten.

Die Förderung der fachlich-methodischen Sozialarbeit erfolgt durch Vernetzung auf lokaler Ebene und Reflektion der Arbeit im Rahmen spezieller Fachberatung. Über mögliche Finanzierungsformen wird genauso beraten wie Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln bei Stadt, Land und Region angeboten werden. Dazu gehört auch die Beantragung von Stiftungsgeldern und Beihilfen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V.

In der Sozialberatungsstelle des Paritätischen wird persönliche Beratung, Unterstützung und Interessenvertretung für sozial benachteiligtes Klientel (nach SGB II und SGB XII) angeboten. Bei Bedarf werden für die Betroffenen Stiftungsanträge gestellt und vermittelt.

Wir beschäftigen:

1 Hauptamtliche als Teilzeitkraft.

Uns unterstützen 8 Ehrenamtliche mit ca. 30 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 28 %

Unser größtes finanzielle Problem mit der Zuwendung ist:

Neben der permanenten Unsicherheit ob die Förderung überhaupt weiter geht, ist die gleichbleibende Höhe der Beihilfe das größte Problem. Im Lauf der Jahre musste die Stelle von einer Vollzeitstelle auf Teilzeit abgeschmolzen werden. Anders ist eine angemessene tarifgemäße Bezahlung nicht leistbar. Das Dienstleistungsangebot musste dementsprechend ebenfalls reduziert werden. Eine qualitativ und quantitativ gleichbleibende Sozialarbeit ist so kaum leistbar.

Projekt Phoenix im Phoenix e. V.
Escherstr. 25, 30159
www.phoenix-beratung.de

Phoenix ist das Beratungsangebot des unabhängigen Vereins Phoenix e.V. Der Verein Phoenix e.V. ist Ansprechpartner und Beratungsstelle für Frauen und Männer in Sexarbeit in Niedersachsen.

Unter Wahrung der Grundsätze von Anonymität, Freiwilligkeit und Parteilichkeit gibt es bei uns unabhängig von politischen oder weltanschaulichen Einflüssen kostenlos Informationen und Hilfestellungen bei Fragen zu Gesundheit und Prävention und zu den rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Prostitutionsgesetz und Prostituiertenschutzgesetz), die die eigene persönliche Situation betreffen.

Angesprochen sind dabei alle bereits in der Sexarbeit tätigen als auch ein- bzw. umstiegswilligen Frauen und Männer. Gleichzeitig bietet Phoenix aber auch Beratung für Angehörige von Sexarbeiter*innen, Betreiber*innen und Freier an und steht allen interessierten gesellschaftlichen Gruppen und Einzelpersonen für Informationen zum Themenbereich Prostitution zur Verfügung.

Wir beschäftigen:

4 Hauptamtliche, davon 4 als Teilzeitkraft.
Uns unterstützen 8 Ehrenamtliche mit ca. 140 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 8 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Jährliche Unsicherheit ob und wenn wann das Geld auf unserm Konto ist
2. Antragsverfahren ist umständlich
3. Gewährte Zuwendungen sind unflexibel

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Planungssicherheit über mehrere Jahre
- Automatische Anpassung der Personalkosten bei Tarifierhöhungen und jährliche Erhöhung der Sachkosten

Praxis für psychosoziale Beratung e.V.
Marienstraße 6, 30171 Hannover
www.beratungmarienstrasse.de

Wir sind eine seit 1977 bestehende psychologische Beratungsstelle in freier Trägerschaft, unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. Schwerpunkte unserer Arbeit sind: Depressionen, Psychosomatiken, Ängste und Selbstwertthemen im Mittelpunkt der Lebensberatung, sowie die Beratung zu Partnerschaftsfragen, familiären Problemen, die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung. Auch berufliche Schwierigkeiten und Herausforderungen bilden ein wichtiges und oft benanntes Themenfeld im Einzelsetting. Darunter auch die Beratung nach § 16 SGB in Kooperation mit den JobCentern und der Region Hannover. Gewaltopferberatung auch in Kooperation mit der Opferhilfe Hannover.

Beratungsangebot im Überblick:

- Ehe- (Paar-) Beratung
- Schwangeren-/ Schwangerschaftskonfliktberatung
- Familienberatung, Familientherapie
- Sexualberatung
- Trennungsberatung, Scheidungsberatung
- Queere-Paarberatung
- Seniorenberatung
- Verschiedene Gruppenangebote
- Krisenintervention
- Gewaltopferberatung
- Traumaberatung, Traumatherapie
- Beratung bei Essstörungen
- Coaching und berufliche Konfliktbewältigung
- Mitarbeiter-Beratungsprogramm für Unternehmen

Wir beschäftigen:

2 Hauptamtliche, davon 2 als Teilzeitarbeit.
Hinzu kommen 10 geringfügig Beschäftigte/ Honorarkräfte mit 168 Std. pro Jahr bzw. mit 4944 Std. pro Jahr.

Wir zahlen:

- gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 5,7 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Aufforderung die Anteilsfinanzierung der Stadt nicht mehr als Institutionelle Förderung zu beantragen, sondern als Projektförderung
2. Mangelnde Planungssicherheit bzgl. der städtischen Förderung
3. Aufwendige Antragsstellung und Verwendungsnachweis. Zu viel Bürokratie.

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Möglichkeiten Rücklagen mit ins neue Jahr zu nehmen, damit die Einrichtung in den ersten 3 Monaten wirtschaftsfähig bleibt
- Verlässlichkeit
- Vereinfachung der Antragsstellung.
- Anpassung und Steigerung der Fördergelder entsprechend der Inflationsrate

UMUT e.V

Kornstr. 3, 30167 Hannover

de.umut-ev.de

UMUT e.V. ist eine Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderungen und als Ansprechpartner für Akteure im Bereich Behindertenhilfe. Er trägt mit seinem Wissen, Erfahrungen und Möglichkeiten einen Beitrag zur transkulturellen Öffnung der Behindertenhilfe in der Region Hannover bei.

UMUT e.V. ist ein Ort der Begegnung, in dem die Hilfe zur Selbsthilfe zu seinen Grundsätzen gehört. Er verfolgt das Ziel einer sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Teilhabe der Migrantinnen und Migranten mit Behinderungen. Der Zugang zum Gesundheitssystem ist meistens durch Sprachbarriere und Informationsdefizite erschwert und viele haben Schwellenangst, auch wenn sie die deutsche Sprache beherrschen.

Durch unseren Beitrag entlasten wir die Verwaltung im Vorfeld und tragen für eine gute Versorgung der hilfebedürftigen Menschen bei.

Wir informieren, beraten und begleiten im Jahr 850 Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderungen und/oder ihre Angehörige.

Wir beschäftigen:

Wir arbeiten ausschließlich ehrenamtlich.

Unsere 19 Ehrenamtlichen arbeiten ca. 980 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 88 %

Unser größtes finanzielles Problem mit der Zuwendung ist:

1. Bürokratischer Aufwand bei der Antragstellung und Verwendungsnachweis

Unsere wichtigste Forderung ist:

- Förderung für hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen



Verband Alleinerziehender Mütter und Väter

Ortsverband Hannover e.V.

Philipsbornstr. 28, 30165 Hannover

www.vamv-hannover.de

Der VAMV bietet: Beratung, Begleitung, Unterstützung von Alleinerziehenden, Eltern allgemein, Paaren und/oder ihren Kindern, Bereitstellung von Kontakt-, Freizeit- und Austauschmöglichkeiten.

In 2017: ca. 1.000 Telefonberatungen, ca. 80 Stunden sozialpädagogische/Lösungsorientierte systemische Beratung, Vermittlung von Rechtsinformationen mit ca. 60 Stunden. 24 Treffen von Arbeitskreisen für Alleinschwangere u. Alleinerziehende mit Säuglingen/Arbeitskreise für Alleinerziehende mit älteren Kindern. Ca. 30 Stunden Infoveranstaltungen, Themenabende und Seminare. Ca. 120 Stunden Freizeitveranstaltungen (Sommerfest, Kreativnachmittage, Gemeinsames Abendbrot und Frühstück.

Kooperation und Netzwerkarbeit 30 Stunden. Familienpolitische Lobbyarbeit 30 Stunden.

Wir beschäftigen:

Von unseren 3 Hauptamtlichen arbeiten 3 als Teilzeitkraft.

Hinzu kommen 4 geringfügig Beschäftigte und Honorarkräften mit insgesamt 230 Stunden pro Jahr.

Uns unterstützen 3 Ehrenamtliche mit ca. 100 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 70 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Mit dem derzeitigen Personalschlüssel kann die Nachfrage nach Beratungen und Veranstaltungen nicht abgedeckt werden.
2. Kaum Ressourcen für Pflege/Wartung der Homepage und Austausch über soziale Medien
3. Kein Geld für Ausstattung und Auffrischung der Räume.

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Mehr Fördermittel für eine angemessene Bezahlung der Mitarbeiterinnen.
- Möglichkeiten, kurzfristig Gelder unbürokratischer zu erhalten. Die Anträge für 2019 und 2020 waren bereits Ende 2017 zu stellen.



verband binationaler familien und partnerschaften

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
Regionale Geschäftsstelle Hannover
Charlottenstraße 5, 30449 Hannover
www.hannover.verband-binationaler.de

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. arbeitet bundesweit als Interessenvertretung binationaler und zunehmend auch multinationaler Familien und Partnerschaften.

Jeder fünfte Einwohner Deutschlands hat heute einen sogenannten Migrationshintergrund, ebenso wie jedes dritte Kind unter sechs Jahren, das hier aufwächst. Interkulturelles Leben ist damit längst Alltag für alle. In der Gesetzgebung, wie in unseren Institutionen, wird dies allerdings längst noch nicht als gesellschaftliche Normalität anerkannt. Das zu verändern, ist unser Ziel.

In unserer Geschäfts- und Beratungsstelle Hannover bieten wir mit Hilfe von drei ehrenamtlichen Beraterinnen psychosoziale Beratung und rechtlich informelle Beratung an. Im Durchschnitt sind dies mehr als 90 persönliche Beratungen im Jahr.

Hinzu kommen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit und Lobbyarbeit für binationale Familien und Partnerschaften.

Wir beschäftigen:

1 hauptamtliche Kraft in Teilzeitkraft.
Hinzu kommen 3 geringfügig Beschäftigte/ Honorarkräfte mit ca. 330 Std. pro Jahr.
Uns unterstützen 8 Ehrenamtliche mit ca. 800 Std./ pro Jahr und Person.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 97 %

Unsere größten finanziellen Probleme mit den Zuwendungen sind:

1. Einziger Hauptamtlicher musste auf 28 Std./Woche reduzieren. Das steht in keinem Verhältnis zu den wichtigen und zahlreichen Aufgaben
2. Zu wenig Personal- und Sachkosten, um auf veränderte gesellschaftliche Situation (z.B. „AfD“ und „Flüchtlingssituation“) angemessen zu reagieren und zu agieren
3. Aus Kostengründen können wir viele Projekte und Aktionen nicht durchführen.

Unsere wichtigste Forderung ist:

- Eine fortlaufende, institutionelle Förderung in einem angemessenen Rahmen, um weiterhin unsere Aufgaben für ein buntes und demokratisches Hannover wahrnehmen zu können.



Fachberatungsstelle für sexuell
missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Fachberatungsstelle Violetta e.V.
– für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Seelhorststr. 11, 30175 Hannover
www.violetta-hannover.de

Beratung - Begleitung - Sensibilisierung - Aufklärung - Schutz - Prävention -

Dies sind die Angebote der Fachberatungsstelle Violetta- für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen.

Unsere Angebote richten sich besonders an Betroffene, unterstützende Bezugspersonen, Fachkräfte sowie weitere Ratsuchende und Interessierte aus dem Umland und der Stadt Hannover.

So haben wir im Jahr 2017 in insgesamt 434 Fällen beraten. In 272 Fällen wandten sich die betroffenen Mädchen und Frauen mit ihrem Anliegen direkt an Violetta.

Darüber hinaus haben wir in 54 Fällen Fachkräfte beraten und 108 Angehörige. Dies waren in vielen Fällen die Mutter, der Vater oder beide Elternteile.

Im Präventionsbereich haben wir im vergangenen Jahr insgesamt 2.028 Erwachsene mit Fortbildungen, Workshops, Vorträgen und Elternabenden sowie 712 Schülerinnen und Schüler mit unseren Präventionsprojekten wie beispielsweise dem Projekt zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Internet erreicht.

Wir beschäftigen:

11 Hauptamtliche, alle als Teilzeitkräfte auf insgesamt 7,5 Vollzeitstellen – davon 6 Teilzeitstellen entsprechend 3 Vollzeitstellen ohne Zuwendungen durch die Stadt und Region Hannover finanziert.
Hinzu kommen 3 geringfügig Beschäftigte und 10 Honorarkräfte etc. mit 500 bzw. 200 Std. pro Jahr.
Uns unterstützen 4 Ehrenamtliche mit ca. 250 Std./ pro Jahr.

Wir zahlen:

gemäß vergleichbarem Tarif (TVöD) weniger als TVöD

Unsere Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Zuwendungen der Stadt Hannover
- Sonstige Zuwendungen
- Einnahmen durch Produkte / Dienstleistungen

Anteil der Zuwendungen durch die Landeshauptstadt Hannover an unseren Gesamteinnahmen: 60 %

Unsere wichtigsten Forderungen sind:

- Laufende Arbeit muss aus Zuwendungen finanziert werden und nicht über eingeworbene Spenden und Projektgelder
- Dynamisierung von Zuwendungen: Anpassung an Tarifsteigerungen, Entwicklungsstufen, Inflationsrate
- Mehr Planungssicherheit (Verträge über drei bis fünf Jahre) und weniger Verwaltungsaufwand
- Anpassung / Erhöhung der Zuwendungen bei identifizierten neuen Bedarfen

Fachberatungsstelle für sexuell
missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Was wäre wenn?

Auswirkungen auf die Einrichtungen, das Klientel und Hannover!

Das war die letzte Frage, die wir unseren Mitgliedsorganisationen gestellt haben. An den vorangegangenen Kurzvorstellungen sowie an folgenden exemplarischen Antworten wird deutlich, dass der ewige Kampf, um eine auskömmliche Refinanzierung und damit um verlässliche, längerfristige Beschäftigungsverhältnisse, deutliche Spuren hinterlassen hat.

Und dennoch haben wir bei den vorbereitenden Gesprächen für diese Broschüre immer wieder eine altruistische Grundeinstellung wahrgenommen, gemäß dem Motto:

„Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es.“
(Erich Kästner)

Diese besondere Haltung ist es, die Freie Träger von rein wirtschaftlich orientierten Unternehmen so wohlthuend unterscheidet.



GPPB e.V. (Beratungsstelle Sallstraße):

„Gehaltssteigerungen gemäß der Tarifabschlüsse begünstigen den Erhalt von hochqualifizierten Persond. Die Bürger*innen der Stadt Hannover hätten somit eine fachlich adäquate Auswahlmöglichkeit zwischen kommunalen und freien psychosozialen Beratungsstellen.“

„Eine auskömmliche Finanzierung würde es ermöglichen, den Bürger*innen der Stadt Hannover das gleiche Angebot an kostenfreier Erziehungs- und Elterntrennungsberatung gem. SGB VIII §28 zur Verfügung zu stellen wie den Bürger*innen der Region Hannover seit dem 01.01.2016.“



Phoenix e.V.:

„Bündelung und Konzentration auf die inhaltliche Arbeit, dies kommt dem Klientel zu Gute und damit auch indirekt der Stadt.“

„Steigerung der Attraktivität der Freien Träger als Arbeitgeber, da Arbeitnehmer*innen eine Sicherheit hinsichtlich der tariflichen Entlohnung und der Beschäftigungsdauer gegeben werden kann.“



GFA (Gesellschaft zur Förderung ausländischer Kinder u. Jugendlicher) e.V.:

„Positiv für die LH Hannover sind die Förderung einer integrativen Stadt und des gleichberechtigten und friedlichen Miteinanders verschiedener Gruppen und Lebensweisen.“
„Die Stadt Hannover profitiert von nichtkommunalen Mitteln in erheblichem Umfang, die von vielen Freien Trägern wie der GFA für die Arbeit und Angebote vor Ort eingeworben werden.“



Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V.:

- „Erhalt der Trägervielfalt – Pluralität der Angebote“
- „Dem Fachkräftemangel entgegenwirken“
- „Die Arbeit von Freien Trägern unter guten Bedingungen kommt großen Teilen der Bevölkerung zugute und ist somit auch ein gutes Mittel gegen Rechtspopulismus.“



Männerbüro Hannover

Männerbüro Hannover e.V.:

„Im besten Fall weniger Gewalt... aufgrund sinnvoller zielführender qualifizierter Angebote für Täter. Rasche Hilfe für Opfer sexueller und häuslicher Gewalt.“





Mittendrin Hannover e.V.:

- „Langfristige strategische Planung bei der Umsetzung von Inklusion in und um Hannover“
- „Sicherstellung des Vereins als Träger der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“
- „Ausbau der Beratungsthemen“
- „Ausbau der Netzwerkarbeit und Veranstaltungsangebote“



Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. Hannover

Frauennotruf Hannover e.V.:

„Die Stadt Hannover hätte dann ein verlässliches Angebot und es gäbe mehr Sicherheit für unsere Klient*innen und für die Mitarbeiter*innen.“

„Ein niedrigschwelliges Angebot ist immer gleichzeitig auch Prävention, bevor sich Symptome bei den Klientinnen manifestieren/ chronifizieren und dann eine wesentlich teurere Inanspruchnahme des Gesundheitssystems folgt (z.B. Klinikaufenthalte, Arbeitsunfähigkeit, Rente usw.).“



Macht Kinder stark!

Deutscher Kinderschutzbund Hannover e.V.:

„Sicherung der Angebote, die den Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum neben den institutionalisierten schulischen Angeboten bieten.“

„Wertschätzung der Mitarbeiter*innen durch angemessene Bezahlung.“



verband binationaler Familien und Partnerschaften

Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V.:

„Durch die aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklung steht das bisher offene und vielfältige Hannover auf dem Spiel. Durch unsere professionelle Arbeit tragen wir dazu bei, unsere demokratischen Werte zu verteidigen. Wir stehen mit unserer Arbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhang in Hannover und setzen uns für diesen ein.“



Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Niedersachsen e.V.

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.:

„Eine einladende, freundlichere Ausstattung der Beratungsstelle, Mitarbeiter*innen, die sich Zeit nehmen dürfen für Beratungen und Angebote.“

„Ausweitung, Vertiefung der Netzwerkarbeit und den Beratungen in der Region – dadurch Werbung für unsere Arbeit und damit auch für die Stadt und Region Hannover. Alleinerziehende können besser unterstützt und politisch vertreten werden.“



MALSTUDIO HANNOVER

Lions Malstudio Hannover e.V.:

„Bei festen höheren Zuschüssen können mehr ältere Mitbürger umfassend gefördert werden. Dadurch dass sich unsere Mitglieder in ihren Gruppen regelmäßig, oft über viele Jahre, zum Malen und Zeichnen treffen, entsteht eine Gemeinschaft, die sich auch im Alltag über den Kurs hinaus unterstützt.“



Lösungsansätze

Was wir uns vorstellen!

Dynamisierung der Zuwendung

Wir halten es für zwingend erforderlich, dass die Zuschüsse aller Freien Träger, unabhängig aus welchem Bereich (Sozial- und Jugendhilfe, Gleichstellung, Kunst und Kultur, Umwelt, Beschäftigung, Soziales oder Internationale Arbeit), ab dem Haushaltsjahr 2019 gemäß den allgemeinen Kostenentwicklungen im Personal- und Sachkostenbereich erhöht werden.

Die Zuwendungen sollten entsprechend den Vorgabewerten für Einrichtungen örtlicher und Freier Träger der Sozialhilfe in Niedersachsen angehoben werden. Diese sind das Ergebnis der Gemeinsamen Kommission von Freien Trägern der Wohlfahrtspflege, den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Land Niedersachsen, für die örtlichen Träger der Sozialhilfe.

Die Form der Zuwendungsgewährung sowie deren praktische Umsetzung sollte gemeinsam mit den Freien Trägern festgelegt werden. Die Fehlbedarfsfinanzierung ist dabei grundlegend zu vermeiden.

Leistungsvereinbarungen mit längeren Laufzeiten

Leistungsvereinbarungen könnten, für einige der größeren Empfänger, die einzig wirklich sinnvolle Alternative sein. Eine verlässliche Mindestlaufzeit von drei Jahren ist für alle Formen der Zuwendung zielführend, um ein Mindestmaß an Planungssicherheit zu gewährleisten. Die Region Hannover geht hier bereits in einigen Bereichen mit gutem Beispiel voran.

Aktuell werden die Freien Träger seitens der Landeshauptstadt Hannover flächendeckend auf eine Projektförderung umgestellt, da die bisher weit verbreitete institutionelle Förderung nicht „gesetzeskonform“ ist.

Werden die Freien Träger gefragt, wird ganz deutlich: Ihre Angebote, die teilweise schon über 30 Jahre in Hannover existieren, sind schon lange keine Projekte mehr. Warum wird hier die eine unpassende Finanzierungsform durch eine ebenso ungeeignete ersetzt, anstatt gleich nach einer dritten, passenden Lösung zu suchen? Für diese Suche bieten wir selbstverständlich unsere langjährige verbandliche Expertise, im Rahmen einer aktiven Mitarbeit, an.

Im Gegenzug scheuen wir uns nicht, eine größtmögliche Transparenz herzustellen und den „Nutzen“ für die Landeshauptstadt Hannover bzw. ihre Bevölkerung, ggf. im Rahmen eines von der Politik geforderten Zuwendungscontrollings, unter Beweis zu stellen. Auch hier sollten sich jedoch Aufwand und Nutzen die Waage halten, da sonst der Anteil an administrativen Tätigkeiten und deren Vergütung deutlich wachsen wird.

Unsere dringende Bitte an Sie:

Helfen Sie mit, die bunte und vielfältige Landschaft von Freien Trägern, die für die Landeshauptstadt Hannover ausgezeichnete Arbeit leisten, zu erhalten. Grundlage hierfür ist eine auskömmliche und damit zukunftssichernde Finanzierung.

*Der Erhalt dieser Träger ist Garant für ein
L(i)ebenswerteres Hannover.*





Herausgeber

Gemeinnützige Gesellschaft
für Paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH
Geschäftsführer: Georg Steimann
Gartenstr. 18 - 30161 Hannover
Tel: 0511/9 62 91-0

Gestaltung: grafolux 2018

